



Für die Vereinigung der revolutionären Jugend im Kampf gegen Militarismus und Krieg!



60 Jahre Kampf gegen den deutschen Imperialismus und seinen Kriegskurs

Der deutsche Imperialismus rüstet zum Krieg, die Bundeswehr wurde zur Angriffsarmee umgebaut und steht mittlerweile in aller Welt. Die Armee, gegen deren Aufbau der FDJler und Kommunist Philipp Müller zusammen mit vielen anderen vor 60 Jahren kämpfte.

Nur wenige Jahre nach dem 2. Weltkrieg hatten die Profiteure des Faschismus, die deutschen Monopolisten, zusammen mit dem US-Imperialismus die Spaltung Deutschlands herbeigeführt und die junge BRD zum Frontstaat gemacht, gegen die sozialistischen Staaten und den Teil Deutschlands, der die Lehren aus Krieg und Faschismus zog, die DDR. Mit Hilfe der ehemaligen Angehörigen der gerade erst aufgelösten Wehrmacht sollte die Bundeswehr aufgebaut werden. Dagegen formierte sich eine riesige antimilitaristische Bewegung, in der, neben der FDJ, viele weitere Organisationen aktiv waren.

An DIE HERRSCHENDEN der BRD:

Ihr könnt Gesetze gegen uns machen, uns ausspionieren, eure Polizei gegen uns hetzen und sogar unsere Organisation verbieten. Ihr könnt versuchen mit euren Medien die Öffentlichkeit gegen uns aufzubringen (zumindest zeitweilig) und die Jugend durch eure bürgerliche Kultur und den Militarismus vom Kampf ablenken (zumindest zeitweilig). Ihr könnt sogar auf uns schießen.

Aber all das wird eure Herrschaft nicht retten. Es ist die Verkommenheit eures kapitalistischen Systems, dass nicht mehr funktioniert. Ein System, in dem die Ausbeutung einen Grad annimmt, der nicht mehr zu ertragen ist und das nicht mal mehr seinen Zweck erfüllt und Millionen weder ausbeuten noch ernähren kann. Ein System, das keinen Fortschritt mehr hervorbringt. Das immer weniger in der Lage ist, selbst den Schein einer bürgerlichen Demokratie aufrecht zu erhalten. Und ganz besonders: das kapitalistische System, das unweigerlich zum Krieg, zum Weltkrieg treibt. Kurz in dem die werktätige Jugend keine Zukunft hat. Und es wird der Tag kommen, da sich die Jugend das nicht mehr gefallen lässt. Jeden Morgen werden es mehr. Jeder Tag

der vergeht, spielt gegen euch. Und eines Tages werdet ihr die längste Zeit DIE HERRSCHENDEN gewesen sein.

Sie führten eine Volksbefragung zur Wiederbewaffnung durch, die von der Adenauer-Regierung verboten wurde, aber trotzdem über 9 Millionen Stimmen dagegen sammelte.



Bevor also der deutsche Imperialismus wieder andere Völker bedrohen konnte, musste er erst mal das eigene Volk niederringen. Zwischen 1950 und 1955 wurden 35.189 Ermittlungsverfahren gegen Jugendliche, die sich an den Aktionen gegen die Wiederbewaffnung beteiligten, durchgeführt. Die FDJ wurde in der BRD verboten und in 425 Prozessen wurden FDJ-Mitglieder zusammengekommen zu 1012 Jahren Gefängnis verurteilt. Mit dem Mord an Philipp Müller hat die BRD von Anfang an klar gemacht, dass sie wieder über Leichen gehen wird, um einen dritten Anlauf im Kampf um die Weltherrschaft zu nehmen.

Nach dem Aufbau einer imperialistischen Armee, war die Revidierung der Ergebnisse des letzten Weltkrieges an der Tagesordnung. Und dazu gehörte seit dem ersten Tag ihres Bestehens das Ziel, die DDR „Heim ins Reich“ zu holen. Den Versuch einen Sozialismus auf deutschem Boden zu errichten konnten und wollten die Herrschenden der BRD nicht dulden. Immerhin 40 Jahre hat das Bestehen der DDR, die BRD-Imperialisten in ihrem Handeln stark eingeschränkt und den Frieden etwas sicherer gemacht. Dass daraus nicht 50 oder mehr Jahre wurden, kann sicher nicht getrennt von dem Zusammenbruch des Sozialismus in einer ganzen Reihe von Ländern gesehen werden, mit dem die Arbeiterbewegung weltweit ihre größte Schlacht (aber nicht den Krieg) um eine bessere Welt vorläufig verloren hat.

Lieber sozialistische Experimente, als großdeutsche Katastrophen

Und auch nicht unabhängig von der Entwicklung innerhalb der DDR, an der auch wir als FDJ unseren Anteil haben. Diese Schwäche nutzte der deutsche Imperialismus aus, um seine erste große Gebietserweiterung nach dem 2. Weltkrieg zu vollziehen und annektierte die DDR. Es folgte eine Plünderung des Volkseigentums, eine Deindustrialisierung und Zerstörung, die manchen Krieg übertrifft. Eine ganze Bevölkerung wurde unter Verdacht gestellt und alles, was an Sozialismus erinnern könnte, ausgelöscht. Es waren wenige Mitglieder der FDJ, die nicht, wie ein großer Teil in der DDR, in eine Schockstarre verfielen und wenige Mitglieder der "Initiative zur Vereinigung der revolutionären Jugend", die nicht in dem deutsch-nationalen Siegestaumel in der BRD den Kopf verloren und deshalb der FDJ

VERANSTALTUNG

Für die Vereinigung der revolutionären Jugend im Kampf gegen Militarismus und Krieg!

Mit Zeitzeugen und Berichten aus 3 Generationen

Am Samstag, 12.05.12

Um 15:00 Uhr

In der Geschäftsstelle der Linksfraktion
(Severinstr. 1)

Berichte über die Kämpfe der Jugend vor 60 Jahren, kurz nach dem 2. Weltkrieg, als schon wieder damit begonnen wurde den nächsten großen Krieg vorzubereiten. Philipp Müller wurde erschossen und seine Organisation, die Freie Deutsche Jugend verboten. 30 Jahre später kämpften Jugendliche gegen dieses Verbot mit einem Stück von Bertolt Brecht (siehe unten) und Essen stand Kopf. Über diese Zeit und warum der Kampf gegen Krieg heute eine Überlebensfrage für die Jugend ist, gibt es auch viel zu erfahren.



OPEN AIR FILMVORFÜHRUNG

Herrnburger Bericht

Am Samstag, 12.05.12

Um 22:00 Uhr

Vor Saalbau / Philharmonie
(Huysenallee)

Hier wird der Film der westdeutschen Erstausführung des "Herrnburger Berichts" vor 30 Jahren in Essen gezeigt. Dieses Stück hatten Bertolt Brecht und Paul Dessau 1951 der Freien deutschen Jugend gewidmet, die 6 Jahre zuvor noch selbst die Schrecken des 2. Weltkrieges erlebt hatte und sich aus diesem Grund zu hunderten zusammenfand, um gegen die Pläne des Aufbaus einer neuen Armee und der erneuten Kriegsgefahr auf die Straße zu gehen. Einer dieser Jugendlichen war Philipp Müller.



beitraten. Als so entstandene Organisation in zwei Ländern, haben wir von Anfang an die sogenannte "Wiedervereinigung" als das bekämpft, was sie ist, eine Annexion. Und wir haben die Folgen aufgezeigt: „Diese Grenze wurde aufgehoben, damit wir zusammen gegen andere Völker in den Krieg ziehen“. Angefangen bei dem Überfall auf Jugoslawien 1999 bis hin zum Afghanistankrieg ist genau das passiert. Heute stehen wir vor der Aufgabe, gemeinsam noch größere Kriege zu verhindern. Der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl hat im Zusammenhang mit der Deutschen Einheit gesagt: „Bei alledem war ich mir freilich auch bewusst, dass wir erst den einen Teil unserer Vision, mit der wir nach dem Krieg angetreten waren, verwirklicht hatten. Vor uns lag und liegt auch heute noch die Vollendung des anderen Teils: die Einigung Europas.“ Gemeint ist die Einigung Europas auf deutsche Art und das heißt Krieg und genau darum geht es heute.

1950 in Herrnburg

1950 war das Pfingsttreffen der Jugend in Ostberlin. Die Jugend aus West und Ostdeutschland traf sich, um gegen Remilitarisierung und Krieg zu kämpfen. An diesem Treffen nahmen auch unzählige FDJler aus dem Westen teil.

Auf ihrer Rückreise von Ost nach West, wurde sie an der Grenze von der Bonner Polizei festgesetzt. Die jungen FDJler, 10 000 an der Zahl, verbrachten zwei Tage in einem Polizeikessel bei Herrnburg. Verpflegt von der DDR, dem Land hinter ihnen, beschimpft von der BRD, dem Land vor ihnen. Die Bonner Polizei forderte, dass sich jeder der Jugendlichen ärztlich untersuchen und registrieren lassen sollte. Auf dass die Jugend nicht ansteckte das ganze Land, mit einer großen Seuche, Frieden genannt. Doch die Jugend weigerte sich standhaft. Sogleich fing sie an, sich im Kessel zu organisieren. Sie wählten Leitungen und bildeten Kulturgruppen. Die FDJler begannen mit der Belehrung der Bonner Polizei und riefen ihnen zu: „Wir grüßen unsere Freunde von der westdeutschen Polizei!“ Dies brach den Widerstand der Bonner Polizei.

Morgens um sechs Uhr zogen die Zehntausend nach Lübeck und pflanzten ihre FDJ Fahne auf das Dach des Bahnhofsgebäudes. Sie hatten gesiegt.



Philipp Müller und seine Genossen haben damals vor einem 3. Weltkrieg gewarnt, heute, 60 Jahre später, ist diese Gefahr größer denn je. Die Weltwirtschaftskrise hat das Gleichgewicht zwischen den imperialistischen Großmächten ins Wanken gebracht. In Europa nutzt der deutsche Imperialismus die Schwäche der anderen Staaten aus, um diese bis aufs Hemd auszuplündern. Das griechische Volk wurde in eine Barbarei aus Hunger und Not gestürzt, die es an die Jahre der Besetzung durch die deutschen Faschisten erinnert. In Spanien steht die Jugend vor einem Nichts, die Jugendarbeitslosigkeit liegt mittlerweile bei über 50%. In Italien wurde eine Regierung eingesetzt, deren Aufgabe nichts anderes ist, als das Volk anzunehmen. Die BRD schickt sich an, den Kern nationaler Souveränität anzugreifen, nämlich die Haushaltsführung der sogenannten Schuldnerländer. Bis dahin, dass sie in Griechenland eine Art Treuhandanstalt eingerichtet hat, mit der das Nationaleigentum verscherbelt werden soll. Der stärkste Imperialist in Europa ist zugleich der größte Räuber dieser Vorkriegszeit und dieser Raub ist zugleich Kriegsvorbereitung.

Der polnische Ministerpräsident Donald Tusk stellte im Zusammenhang mit den Verhandlungsrunden über die Euro-Rettung fest: „... er sei sich nicht sicher, ob sein Land zu den Gästen gehört oder Teil des Menüs sei. Bei diesem großen europäischen Fressen sitzen die einen am Tisch und die anderen finden sich auf der Speisekarte wieder.“

Der Herrnburger Bericht:

Über den Herrnburger Kessel schrieb Bertolt Brecht 1951 das Stück „Herrnburger Bericht“. Dieses Stück widmete er der FDJ. Als Reaktion auf das FDJ-Verbot 1951 und anlässlich des 30. Todestages von Philipp Müller sollte dieses Stück am 11. Mai 1982 in Essen das erste Mal in West-Deutschland von der Kämpfenden Jugend aufgeführt werden. Dies wurde ihnen von der Stadt Essen untersagt. Egal wer, ob der Bund der deutschen Pfadfinder, oder SJD - Die Falken Essen, Anträge auf Säle oder Plätze stellte, alles wurde abgelehnt.

Doch so schnell wurde die Stadt Essen die Jugend nicht los. Über ein Jahr lang erstrahlte Essen immer wieder in FDJ Blau. Zum Beispiel durch einen riesigen Schornsteins der mittels Farben und einer Fahne verschönert wurde, geschrieben steht: 11. Mai Philipp Müller lebt! Mit Plakaten, Demonstrationen, Pressekonferenzen, Stadtverschönerung und öffentlicher Aufklärung mischte die Kämpfende Jugend Essen auf. Nach einem Jahr Kampf und Agitation, nämlich 1983, gelang es dann endlich den Herrnburger Bericht von Bertolt Brecht mit der Musik von Paul Dessau aufzuführen!

Dieses europäische Fressen hat schon heute keinen friedlichen Charakter, obwohl noch keine Bomben fallen. Die Frage, wer sich auf der Speisekarte wiederfindet und noch viel wichtiger, welcher Imperialist das größte Stück vom Braten abbekommt, wird unweigerlich in den dritten großen Krieg führen.



Die Bündnisse und Allianzen der Imperialisten sind heute zerrüttet. Aus ihren maroden politischen und militärischen Beziehungen bröckelt der Kitt. Die vielfachen, häufigen, hektischen Verhandlungen zur „Euro-Rettung“ haben vorläufig nur eines erreicht: Sie haben Zeit geschunden. Dort wurde alles getan, um den großen Krach, den offenen Kampf aller gegen alle um den realen Reichtum ganzer Länder noch einmal hinauszuschieben. Doch in diesem Kampf der Imperialisten um die Konkursmasse des Kapitalismus ist die letzte Hoffnung des Finanzkapitals: Der Krieg. Es ist nicht lange her, da sagte Angela Merkel im Zusammenhang mit der Euro-Rettung im Bundestag: „Zum Schluss ein persönliches Wort: Niemand sollte glauben, dass ein weiteres halbes Jahrhundert Frieden und Wohlstand in Europa selbstverständlich ist. Es ist es nicht.“ Und aus dem Mund der deutschen Kanzlerin ist dies weniger eine Warnung, als viel mehr eine Drohung. Die französische Zeitung „Le Monde“ zitiert Jaques Attali, einst Berater des französischen Präsidenten Mitterrand mit den Worten: "Heute ist es von Neuem Deutschland, das die Waffe für den kollektiven Selbstmord des Kontinents in der Hand hält."



60 Jahre und mehr: Kampf um die Vereinigung der revolutionären Jugend

An die lernende und arbeitende Jugend, an die fortschrittlichen Jugendorganisationen:

Wir müssen uns hier vor allem fragen, was bedeutet das für uns, für die werktätige Jugend hier? Es sind nicht die, vom deutschen Imperialismus bedrohten Völker, nicht die Arbeiter anderer Länder, sondern wir, die ihm diese Waffe aus der Hand schlagen müssen. Auf uns lastet die große Verantwortung, es nicht zuzulassen, dass der deutsche Imperialismus ein drittes Mal die Welt in einen Krieg stürzt, der in der heutigen Zeit außer Tod und Verwüstung wohl nicht mehr viel übrig lassen würde. Diese Verantwortung ernst zu nehmen, ist zugleich auch unsere einzige Hoffnung auf eine Zukunft, die zweifelsohne großartig wird, wenn wir die deutschen Imperialisten nicht nur entwaffnen, sondern endlich entmachten.

Schon die Ausplünderung Europas durch unsere Herrschenden heute zwingt uns mit allen Kräften, den Kampf gegen den deutschen Imperialismus und seinen Kriegskurs gemeinsam und über die Organisationsgrenzen hinweg zu führen. Lasst uns nicht den Fehler unserer Genossen der sozialistischen und kommunistischen Jugendorganisationen wiederholen, die in der Weimarer Republik nicht gemeinsam gegen den Antritt des Faschismus gekämpft haben. Erst als der Faschismus schon an der Macht war und bereits viele Genossen in den Zuchthäusern und Konzentrationslagern saßen oder ins Exil fliehen mussten, haben sie sich zur Freien Deutschen Jugend (FDJ) vereinigt. Zuerst in Paris 1936, dann in Prag 1938 und später in London, sowie in vielen anderen Ländern, in die Gegner des Hitler-Faschismus fliehen mussten, gründeten sie die FDJ, um gemeinsam gegen Krieg und Faschismus zu kämpfen.

Ortrud Müller zum Mord an ihrem Ehemann Philipp Müller:

„Mein Mann ist als aufrechter, entschlossener FDJler, als Kommunist gefallen. Zwei andere Freunde, die mit knapper Not am Tod vorbeigegangen sind, kommen aus dem gewerkschaftlichen Lager und der SPD. Die Jugend Westdeutschlands sollte daraus die Folgerung ziehen: Nur durch gemeinsames Handeln kann verhindert werden, dass sie wieder alle zusammen, ohne Unterschied der Religion und der Parteizugehörigkeit, in Massengräbern ihr Ende finden. Ich wünsche von ganzen Herzen, dass die deutsche Jugend aus den Vorfällen in Essen lernt und alle Kräfte anspannt, damit ein neuer Weltkrieg verhindert wird [...]. Ich rufe der Jugend zu: Vereinigt euch gegen den Krieg [...]. Scheut keine Opfer, damit Philipp nicht umsonst gestorben ist.“

Solch ein Schritt ist auch heute notwendig. Wir sind es unseren kämpfenden Genossen in Europa und in der Welt schuldig, wenigstens darüber nachzudenken. Vor allem aber praktische Schritte in diese Richtung zu unternehmen, denn Einheit kann nur im Kampf entstehen.

Lasst uns diesen Kampf gemeinsam führen und diesmal vor dem großen Krieg die Kriegstreiber bezwingen!